

Ich drücke ihnen noch einen dicken Kuss auf die Stirn. Einen Kuss, in den ich alle meine Gefühle hineinpacken will. Der sie die ganze Nacht noch mit meiner Liebe umhüllen soll. Ich kann mich kaum losreißen und bestaune still diese kleinen Wunder. Diese Augen. Diese Münder. Diese kleinen Händchen. Ich bin einfach nur hin und weg. Ich kann gar nicht sagen, wie sehr ich sie liebe. Meine Kinder.

Aber was flüsterst du mir da zu? Leise Worte, die dennoch tiefer dringen als der lauteste Schrei: „Ich liebe dich noch mehr.“ Noch mehr? Wie soll das gehen? Meine Liebe reicht doch schon bis zum Anschlag. „Du bist mein Kind. Und ich liebe dich mit der vollkommensten Liebe. Weil ich die Liebe bin. Schau in dieses bezaubernde kleine Gesicht. Und glaube mir, dass ich dich genauso bezaubernd finde.“

Du bist meine wundervolle Tochter. Genieße das Gefühl, auch Kind sein zu dürfen. Genieße meine Liebe. So wie deine Kleinen sie genießen und darin aufblühen. Ich möchte, dass auch du aufblühst. Dich entfaltet. Dich fallen lässt. Und dich von mir küssen lässt. Ich gebe dir meinen Kuss voller Gefühle. Einen Kuss, der dich im oft herausfordernden Alltag mit meiner Liebe umhüllt. Der durchträgt. Selbst dann, wenn es hart, kalt und lieblos um dich herum wird.“

Ein überwältigendes Gefühl durchdringt mich. Ich bin geliebt. Überreich geliebt. Ich habe jemanden, bei dem ich mich fallen lassen kann. Wo ich wieder ein kleines Mädchen sein darf. Einen Ort der Sicherheit. Der Geborgenheit.

Ich möchte meine Liebesgeschichte mit Jesus in vollen Zügen genießen. Mich jeden Tag von ihm küssen lassen.

Ergreife auch du seine Hand und erlebe, wie er dir zärtlich und stürmisch zugleich seinen innigen Kuss aufdrückt!



Die Stimmung im Hause Löwen ist nicht die Beste. Besonders die männlichen Familienmitglieder sind etwas ... wie soll ich sagen ... nennen wir es: gereizt. Man könnte annehmen, etwas Schwerwiegendes sei geschehen (wie ein brüderlicher Streit um das beliebteste Auto oder eine ins Haus geflatterte Rechnung). Aber nichts dergleichen. Alles ist eigentlich in bester Ordnung. Warum also dieser gleichzeitige (recht plötzliche) Stimmungswandel bei meinen vier Männern?

Um ehrlich zu sein, brauche ich ziemlich lang, um das zu begreifen. Die Sache ist so simpel, dass ich sie mir kaum vorstellen kann: Meine Männer haben einfach nur HUNGER! Das ist alles. So einfach. Ich habe mich etwas mit dem Kochen verspätet und das ist nun das Ergebnis: ein hungriger und damit unzufriedener Mann und drei hungrige und dadurch anstrenghende Söhne. Man glaubt es kaum.

Früher dachte ich, dass ich in solchen Situationen wer weiß was für klärende Gespräche führen und ermutigende Sätze schwingen müsste. Doch das hat das Kochen noch weiter hinausgezögert und die Stimmung nur noch mehr vermiest. Mittlerweile habe ich gelernt, dass ich einfach so schnell wie möglich etwas auf den Tisch stellen muss, und voilà: Ich hab wieder eine happy Family!

Essen kann Wunder bewirken. Wir brauchen Nahrung, damit wir belastbar und gut gelaunt sind. Es tut uns nicht gut, über längere Zeit darauf zu verzichten. Das ist uns allen klar. Aber wie sieht es mit unserer geistlichen Nahrung aus? Wie nehmen wir unsere seelischen Vitamine ein? Wie oft gönnen wir uns eine vollwertige Mahlzeit? Sind wir da auf Dauerdiät?

Bei Jesus finden wir die Kraft, um unseren Alltag zu bewältigen. Die Sache ist nur die, dass wir dazu auch zu ihm kom-

men müssen. Wir müssen unsere Essenszeiten einhalten, um nicht unterernährt auf der Strecke zu bleiben. Wenn wir uns von Jesus abschneiden, dann berauben wir uns selbst unserer Kraft – und der Lebensquelle für alles. Ohne ihn können wir nichts tun! Jesus warnt uns davor, uns von ihm zu entfernen, da dann ein fruchtloses Leben das Resultat ist:

*„Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben.
Denn eine Rebe kann keine Frucht tragen, wenn sie vom
Weinstock abgetrennt wird, und auch ihr könnt nicht,
wenn ihr von mir getrennt seid, Frucht hervorbringen.
Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, wird viel Frucht bringen.
Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun“
(Johannes 15,4-5; NL).*

Es ist ein fataler Fehler, wenn wir meinen, keine Zeit für die Pflege unserer Beziehung mit Jesus zu haben. Damit nehmen wir uns selbst unser Lebenselixier. Jesus ist die Quelle unserer Kraft. Und das Loch, das durch mangelnde verbrachte Zeit mit ihm entsteht, ist durch nichts anderes zu füllen. Ich werde in meinem Leben nie das volle Potenzial erreichen, wenn ich mich von Gottes Kraft entferne. Wie jemand, der über lange Zeit keine Nahrung zu sich nimmt, zu keinen großen Leistungen mehr fähig ist, werde auch ich keine großen Sprünge mehr machen können, wenn ich meine geistliche Nahrung auf Sparflamme halte.

Ich glaube, ich kenne keine Mama, die nicht in irgendeiner Weise vor diesem Problem steht. Das Problem heißt: keine Zeit für Gott. Wir Mamas sind den ganzen Tag über mit so vielen Dingen beschäftigt, dass wir uns allen Ernstes fragen, wie es nur irgendwie möglich sein kann, in unseren sowieso schon platzenden Tagesplan noch so was wie Gebet und Bibellesen reinzuquetschen. Ist man nicht von morgens bis abends irgendwo mit irgendwas beschäftigt?

Häufig kommt es vor, dass meine Kinder bereits lange vor mir wach sind und auf dem Elternbett herumtoben, um ihre übermüdete Mami mit den dicken Augenringen davon zu überzeugen, dass jetzt die beste Zeit ist, um aus dem Bett zu springen und eine Kissenschlacht zu machen. Wenn ich mich dann doch irgendwann aus meinen kuscheligen Federn quäle und ins Bad schlurfe, werde ich von einem Berg von Arbeit überrollt: Das Bad muss dringend mal wieder geputzt werden, die Handtücher gewaschen, in der Küche wartet bereits der Spülberg und meine Kinder haben keine frischen Socken mehr ...

Ganz ehrlich, in solchen Momenten überkommt mich nicht gerade das Gefühl, Zeit für ausgedehnte Gebetszeiten und Bibelstudien zu haben. Geht es dir auch manchmal so? Eigentlich würdest du so gerne mal wieder die Bibel aufschlagen. Eigentlich würdest du so gerne mal wieder Gott dein Herz ausschütten. Aber wann? Willkommen im Mamazeitproblem! Du bist in guter Gesellschaft ...

Heißt das jetzt, dass wir Mamis uns damit abfinden müssen, ein lausiges bis gar kein Gebetsleben zu haben? Immerhin scheint unsere To-do-Liste uns das entgegenzubrüllen. Ich weiß, dass dein Tag als Mami mehr als rappelvoll ist. Aber glaube nicht der Lüge, dass du auf Zeit mit Gott verzichten kannst, ohne davon Schaden zu erleiden. Doch das Gute ist: Ich bin überzeugt davon, dass es Hoffnung gibt. Ich bin überzeugt davon, dass es auch in einem vollgestopften Mamaalltag möglich ist, eine innige Beziehung mit Jesus zu genießen.

Es könnte sein, dass du das jetzt nicht gerne hörst, aber du hast genug Zeit zum Lesen deiner Bibel! Wenn du so viel machst, dass keine Zeit für Jesus bleibt, dann machst du mehr, als du kannst oder sollst. Gott wird dir nie so viele Aufgaben geben, dass du dadurch keine ungeteilte Zeit mehr für ihn hast. Die Zeit für ihn geht ihm über alles. Nichts, was du sonst an guten Dingen tust, kann die Gemeinschaft mit ihm aufwiegen. Du bist dazu geschaffen worden, Gemeinschaft mit Gott zu haben. Das ist dein Lebensziel.

Die Frage ist weniger, ob du die Zeit für Gott hast. Die Frage ist, ob du dir die Zeit für ihn nimmst.

Liebe Mami, mache die Zeit mit Jesus unbedingt zu einer Priorität! Die ungunstigen Auswirkungen sind sonst – über kurz oder lang – schwerwiegend.

Auf einen Kaffee?



Meine Liebste,

wie geht es dir heute? Magst du mir davon erzählen?

Ja, du hast recht – ich weiß ganz genau, wie es dir geht. Ich kenne dich und muss nicht erst warten, bis du mir davon erzählst. Aber ich liebe es, es von dir, mit deinen Worten zu hören. Ich liebe es, wenn du mir dein Herz ausschüttet.

Es geht mir da so wie dir. Du liebst es doch auch, wenn dein Mann seine tiefsten Gefühle mit dir teilt. Oder eine Freundin sich dir öffnet. Und du liebst es selbst dann, wenn sie dir nichts Neues mehr erzählen. Wenn du eigentlich alles schon weißt.

Es geht dir nicht um die Informationen. Es geht dir um die Nähe, die Beziehung.

Genauso ist es auch bei mir. Ich liebe die Nähe zu dir. Das vertraute Gespräch. Wenn du mir Dinge erzählst, die du niemandem sonst anvertrauen würdest.

Durch ein Pläuschchen bei einer guten Tasse Kaffee kann so manches passieren. Wie viele Freundschaften sind schon dadurch entstanden? Hast du nicht sogar ein paar deiner besten Freundinnen auf diese Art gewonnen? Sie waren dir zwar sympathisch, aber wirklich gekannt hattet ihr euch vorher noch nicht. Aber etwas Erstaunliches ist geschehen, als ihr so in diesem süßen Café an dem kleinen runden Tisch zusammengesessen und euren Latte geschlürft habt. Lachen. Austausch.

Vertrauen. Nähe. Weinen. Freundschaft. Sie sind dir wichtig geworden. Sie sind zu einem Teil deines Lebens geworden.

Kannst du dir vorstellen, was passieren kann, wenn wir uns auf ein Kaffeepläuschchen treffen? Wenn wir zusammen an diesem runden Tisch in dem schnuckeligen Café sitzen? Etwas Erstaunliches wird geschehen. Ich werde dir wichtig werden. Ich werde zu einem Teil deines Lebens werden. Warum ich nur von dir spreche? Ganz einfach: weil du mir schon über die Maßen wichtig bist. Weil du bereits ein Teil von mir bist.

Wir werden zusammen lachen. Uns austauschen. Vertrauen und Nähe werden entstehen. Du wirst meine Nähe fühlen und dich an meiner Schulter ausweinen können. Eine tiefe Freundschaft wird uns verbinden.

Wenn du dir noch nicht so sicher bist, dann probiere es doch einfach mal! Organisiere dir einen Babysitter, schnapp dir deine Bibel und komm in das süße Café mit dem runden Tisch. Ich halte dir gerne den Platz neben mir frei.

Und wenn das nicht klappt, dann lass es uns doch während der Mittagspause, wenn die Kinder schlafen, auf der Couch gemütlich machen. Oder abends, wenn sie im Bett sind. (Dein Cappuccino ist sowieso besser als der Latte im Café. ;-))

Glaube mir, du brauchst diese Auszeiten! Und nichts wird dich mehr erfrischen und stärken als diese Treffen mit mir.

Also, wie wär's? Hast du gerade Zeit? Können wir uns auf einen Kaffee treffen?

Dein dich liebender Vater

